

Die nächsten Projekte warten schon

Pro Ukunda: Ilonka Remmert berichtet von aktuellem Besuch in Kenia

Rhynern – Mit vielen Dankesworten aus Ukunda in Kenia kam Ilonka Remmert kürzlich von ihrer dreiwöchigen Reise nach Afrika zu Jahresbeginn zurück – und gab diese jetzt direkt weiter an die anwesenden Mitglieder des Vereins Pro Ukunda, die am Samstag zur Jahreshauptversammlung im „Lindenhof“ in Rhynern zusammenkamen.

Neun Jahre schon unterstützt der Verein die Schule, den Kindergarten und Dorfbewohner in Ukunda, die seit 2024 zusätzlich noch eine neunte Klasse bekommen hat. Darüber hinaus hat der Verein einige Patenschaften, bezahlt Schulgelder, hilft in Einzelfällen bei Krankheit und Not in Familien und unterstützt Kinder bis ins berufliche Erwachsenen.

Wechsel in der Schulleitung

Die Bongwe-Primary-School, die von Pro Ukunda unterstützt wird, bekam im vergangenen Jahr einen neuen Schulleiter, den Ilonka Remmert nun im Januar bei ihrem Besuch kennenlernen durfte. Dieser hat auch schon an anderen Schulen gearbeitet und ist begeistert über die große Hilfe aus Hamm. Seine Vorgängerin genoss offen-

bar keinen vertrauenswürdigen Ruf und so mussten teilweise Spendengelder von den Helfern an der Schule entgegengenommen werden, weil man sich nicht sicher war, ob die Schulleiterin wirklich das Geld für die Kinder einsetzte.

Remmert habe sich vor Ort persönlich bei den Helfern für das Vertrauen und die Warnung bedankt, so sei für Kinder und Familien in Ukunda kein Schaden entstanden – und auch nicht dem Verein, wie sie nun in Rhynern berichtete. Mit Mr. Harrison sei nun wieder ein vertrauenswürdiger Partner an der Schule, der auch die Unterstützung des Vereins sehr schätze.

Im Dezember 2024 konnte der Verein eine Großspende verbuchen, die direkt in Hilfe umgewandelt werden konnte. Die Helfer vor Ort packten Lebensmittelbeutel mit Zucker, Mehl, Nudeln und Reis an rund 260 Menschen, die an Weihnachten verteilt wurden.

Der Verein hinterfragt dennoch kritisch, ob alle Essenspenden auch ankommen und welche Hilfen sinnvoll sind. So wurde zum Beispiel die Essensmitgabe der HIV-positiven Kinder wieder rückgängig gemacht, damit diese wieder in der Schule mit Frühstück ver-



Der Vorstand Pro Ukunda: Ilonka Remmert, Rainer Ludwig, Herbert Klawitter. SUSANNE TSCHERNY

sorgt werden, sodass sichergestellt werden kann, dass jedes Kind auch das Essen bekommt, das für es vorgesehen ist.

Kleidung für Kindergartenkinder

Es sei viel Gutes passiert im vergangenen Jahr in Ukunda durch die Hilfe des Hammer Vereins, berichtete Ilonka Remmert: der nachhaltige Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule, die Anschaffung eines Elektroherdes für die renovierte Küche der Schule, um das tägliche Frühstück sicherzustellen, Reparaturen vor Ort.

Und ohne große Pause stellt sich der Verein aus Hamm auch

schon den neuen Aufgaben für das Jahr 2025. Geplant ist die Anschaffung von Uniformen für die Kleinsten für den Kindergartenbesuch. Diese müssen von den Eltern der Kinder gestellt werden. Und sind diese finanziell nicht in der Lage, besuchen die Kinder auch den Kindergarten nicht. „Weitergeben können die Familien die Uniformen fast gar nicht. Die Kinder tragen die Uniformen jeden Tag und an einem Tag am Wochenende wird sie gewaschen. Die sind dann verschlissenes“, bemerkt Ilonka Remmert. Es geht also nicht nur um eine Uniform, es geht um Kleidung für Kinder und damit um einen sicheren Ort zum Lernen

„ Wir helfen hier nicht den Armen, wir helfen hier den Ärmsten der Armen.“

Ilonka Remmert

und Essen. Von derzeit 85 Kindergartenkindern benötigen 34 Kinder diese Hilfe.

Und ganz grundsätzlich möchte der Verein auch weiterhin Frühstück verteilen in Form von Porridge und Milch an Kinder in Ukunda. Im Kindergarten werden auch im neuen Schuljahr 2025 täglich 100 Kinder Porridge und Obst zum Frühstück bekommen. Wechselweise bekommen jeweils zwei Klassen mit 100 bis 130 Kindern einen Monat lang täglich Mittagessen.

Chronisch kranke und besonders bedürftige Kinder, rund 100, bekommen täglich ein Frühstück vor der Schule. Denn wenn dieses Essen nicht kommt, dann essen diese Kinder gar nicht. Remmert betont: „Wir helfen hier nicht den Armen, wir helfen hier den Ärmsten der Armen.“

SUSANNE TSCHERNY

Infos im Internet
pro-ukunda.net